Popularisierte Kunst

Autor(en): **Loosli, C.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1914)**

Heft 146

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen der Sektionen.

Pariser Brief.

Die Sektion Paris wünscht, wenn es noch früh genug ist, dass folgender Antrag an der Generalversammlung zur Diskussion gelangt :

Ein Künstler, dessen Werke zum Teil von der Jury angenommen werden, sollte das Recht haben selbst dasjenige resp. diejenigen Werke anzugeben die er mit Vorliebe ausgestellt haben möchte. Es würde sich an dieses Recht die Bestimmung einer Maximalgrösse anknüpfen. Der Künstler könnte zum voraus für seine Werke eine Rangordnung angeben nach welcher man auszulesen hätte dieses um lange Schreibereien zu vermeiden.

Bülach den 9. Mai 1914.

Jean Kern.

Popularisierte Kunst

von C.-A. Loosli

(Schluss.)

Das nicht nur für uns Schweizer wichtigste Erzeugniss des Piper'schen Verlages letzten Jahres ist jedoch ohne Zweifel

« Das Werk Ferdinand Hodlers ».

Ein Album, welches vierzig prächtig gedruckte Heliogravüren umfasst, die das ganze Umfassende Schaffen Hodlers in Erinnerung rufen. Ich kann es mir nicht versagen, das Verzeichniss der Blätter hier wiederzugeben, nähmlich : Blühender Kirschbaum, Die Nacht, Der Tag, Betender Krieger, Die Enttäuschten, Die Lebensmüden, Was die Blumen sagen, Eurhytmie, Der Auserwählte, Der Niesen, Blick in's Unendliche, Bergbach, Stockhornkette am Thunersee, Schlacht bei Näfels, Rückzug von Marignano, Rechter Flügel des Rückzugs, Linker Flügel des Rückzugs, Weib am Bergbach, Tell, Abendruhe, Mädchen im Garten, Die Liebe, Kastanienbaum, Bildnis des schweizerischen Gesandten C., Portrait des Herrn W. R.-Y., Die Empfindung, Portrait des Bildhauers V., Die heilige Stunde, Weib das sich umkehrt, Portrait des Herrn Prof. S., Der Holzfäller, Portrait des Fräulein M., Entzücktes Weib, Jungfrau, Mönch, Eiger über den Nebeln, Auszug der Jenenser Freiwilligen 1813, Sterbende Frau, Italienischer Frauenkopf, Die Heilige Stunde (6 Figuren), Die Reformation, Hannover.

Es liegt eine Ironie des Schicksales darin, dass gerade im Augenblicke, wo Hodler neuerdings mit vermehrter Heftigkeit, ja bis zur Masslosigkeit angegriffen und geschmäht wird, als stille und vornehme Antwort auf all die kleinlichen Kläffereien dieses Werk erscheint, das die Blütenlose eines ganzen reichen und grossen Künstlerlebens in sich vereinigt. Beim Betrachten dieser Blätter muss jedem Unbefangenen zum Bewusstsein kommen, welch ein Werk Hodler geschaffen hat. Es liegt in diesen Blättern die ganze Geschichte seines Werdens, seiner Kämpfe, seines Schaffens und seines Triumphes und Hodler braucht sich wirklich ob all dem Lärm, ob dem Haberfeldtreiben, das gegen ihn insceniert wird nicht aufzuregen, dieses Album, es wirkt wie ein stummer Zeuge, der hoch über allen Neidern und Verkleinern verachtungsvoll und vornehm zugleich lächelt und durch sein blosses Dasein alle Schmähungen widerlegt und ihre Träger vernichtet. Wir, die wir Hodler lieben und verehren, wir sehen in diesen Blättern noch etwas mehr als eine Rückschau auf sein Lebenswerk. Wir sehen darin das Werden einer neuen Kunst, wir sehen darin die Wiege der modernen schweizerischen autochthonen, bodenständigen, vom ausländischen Importe unbeeinflussten, grossen Kunst. Hodler hat recht, er darf schweigen. Sein Werk zeugt für ihn und wird immer für ihn zeugen ; wenn seinen Verkleinern längst mit einer Handvoll Erde für immer der Mund verstopft ist, werden Hodlers Werke noch da sein und von dem grossen und einzigen zeugen, den seine Volksgenossen verhöhnten und verdammten, nicht weil er ihnen etwas zu Leide getan, noch sich in ihre Angelegenheiten gemischt hat, sondern weil er malte und gross war.

Der spätere Kulturmensch, der einmal das grosse Album, das nun erschien, durchblättern wird und gleichzeitig einen Teil des gedruckten Unrates liest, der zur selben Zeit gegen Hodler erschien, wird kaum verstehen, dass die Schweiz des zwanzigsten Jahrhunderts so klein und erbärmlich war und dieses Nichtverstehen der kommenden Geschlechter, das wird die letzte und endgültige Rache sein, die Hodler und die Seinen an ihren Zeitgenossen nehmen werden. Und da uns diese Rache gewiss ist, dürfen wir lachenden Mundes über die Angriffe, die uns heute werden zur Tagesordnung schreiten, die Feinde Hodlers und die verständnisslosen Laien haben noch nicht begriffen, dass der Neid jeweilen die feinste Anerkennung bedeutet.

Gott möge ihnen in seiner überschwänglichen Gnade verzeihen !

Verschiedenes.

Allen denjenigen Herren Collegen die von einem gewissen Ferd. Wyss, Buchhändler in Bern, der sich auch im Kunsthandel versucht, um Austellung ihrer Werke angefragt werden, möchte ich anraten sich im voraus genau zu informieren ob der Betreffende wirklich seinen Ausstellungsraum zur Verfügung stellt oder die Bilder einfach ins Schaufenster seines Bücherladens in schlechte Beleuchtung hängt.

Ich habe mit dieser Firma Erfahrungen gemacht die ich andern Collegen ersparen möchte.

Hans Widmer,
Brienzwiler.